Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 2 (1876)
Heft: 22

Artikel: Wo fängt der Tag an?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-237978

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in der Vereinigung derjenigen Kantone, deren Schulverhältnisse eine annähernde Uebereinstimmung zeigen, und es ist zu wünschen, dass solche Vereinigungen durch die Initiative der betreffenden Kantone auch thatsächlich zu Stande kommen. Wir haben es daher nicht als unsere Aufgabe erachtet, die Lösung der letztern Frage an die Hand zu nehmen; die Erstellung einheitlicher individueller Lehrmittel für die Elementarschule ist dagegen in dem Auftrage inbegriffen, den Ihre Delegirtenkonferenz uns seiner Zeit ertheilt hat.

In Ausführung dieses Auftrages haben wir beschlossen, ein neues individuelles Lehrmittel für den Sprachunterricht in den deutsch-schweizerischen Kantonen ausarbeiten zu lassen und Ihnen dasselbe zur Verfügung zu stellen. Wir sind dabei von der Ansicht ausgegangen, dass das Beste, was gegenwärtig in unsern Schulen vorhanden, zur Grundlage genommen und unter sorgfältiger Prüfung und Verwerthung der neuern methodischen Fortschritte frei umgearbeitet und weiter entwickelt werden soll. Unstreitig hat sich unter den schweizerischen Schulmännern Thomas Scherr die grössten Verdienste um die Hebung des elementaren Sprachunterrichts erworben; seine Lehrmittel sind in vielen Kantonen obligatorisch eingeführt und seit einer langen Reihe von Jahren mit bestem Erfolg benützt worden. Wenn wir auch zum Theil wesentliche Verbesserungen wünschen, so konnten wir doch nicht anstehen, Scherr's Schriften als Grundlage für unsere neue Arbeit zu erklären. Nachdem wir uns mit der Verlagsbuchhandlung Orell, Füssli & Cie. in Zürich verständigt, haben wir die Arbeit Herrn Seminardirektor Rüegg in Münchenbuchsee übertragen, der seit Jahren bemüht ist, Scherr's Elementarmethode theoretisch und praktisch weiter auszubilden.

Der Entwurf des ersten Heftes, den Schreibleseunterricht enthaltend, ist uns bereits zur Prüfung übermittelt worden. Derselbe wird noch vor den Sommerferien im Druck erscheinen, so dass das Büchlein nach Durchführung der nothwendigen Vorübungen schon beim Unterricht der 1876 neu eintretenden Schüler versuchsweise benutzt werden kann. Bei Veranstaltung einer zweiten Auflage werden die inzwischen zu machenden Erfahrungen auf's Gewissenhafteste berücksichtigt werden. Ueber die Grundsätze, welche den Verfasser bei Ausarbeitung dieses Heftes geleitet, spricht sich derselbe in seiner Abhandlung über „die Normalwörtermethode" ausführlich aus. Wir erlauben uns, ein Exemplar dieser Brochüre unserem Zirkular beizulegen und fügen mit Autorisation der Verlagshandlung bei, dass dieselbe für Ihre sämmtlichen Elementarlehrer Freiexemplare in Bereitschaft hält, sobald Sie ihr den Umfang des Bedarfs durch Ihre Kanzlei wollen melden lassen.

Die beiden folgenden Hefte, für das zweite und dritte Schuljahr bestimmt, werden auf Ostern 1877 erscheinen. Jedes derselben enthält einen beschreibenden und einen erzählenden Theil, welche sich gegenseitig ergänzen und unterstützen, um die Verstandes- und Gemüthsbildung gleichmässig zu fördern. Die Anordnung des Stoffes folgt dem methodischen Gang des Sprachunterrichts. Was durch die Sprechübungen gewonnen werden soll, bietet das Lehrmittel als Stoff zu den nachfolgenden Lese- und Schreibübungen. Ueber die Grundsätze hinsichtlich der Auswahl und Behandlungsweise des Lehrstoffes hat sich der Verfasser in seiner Schrift „Der Sprachunterricht in der Elementarschule" einlässlich verbreitet; wir glauben uns daher auf diese weit verbreitete Schrift berufen und an dieser Stelle von der Entwicklung jener Grundsätze Umgang nehmen zu dürfen. Ihre allfälligen besondern Wünsche, mögen sie sich auf den Inhalt oder die Ausstattung der beiden Hefte beziehen, wollen Sie gefälligst dem Verfasser bis Ende Juni l. J. zur Kenntniss bringen. Wir werden indess auch später, bei Veranstaltung einer zweiten Auflage, den aus der Erfahrung hervorgehenden Wünschen unsere volle Aufmerksamkeit schenken.

Indem wir uns der Hoffnung hingeben, dass Sie, Tit. unsern Bestrebungen Ihre wohlwollende Unterstützung und Förderung werden angedeihen lassen, benutzen wir diesen Anlass, Sie unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Bern, den 15. April 1876.

Für das Comité
der schweiz. Lehrmittelvereinigung:
Sieber, Regierungsrath in Zürich.
Ritschard, Regierungsrath in Bern.
Seifert, a. Regierungsrath in St. Gallen.

Wo fängt der Tag an?

Wenn Jemand, dem hinreichende Transportmittel zu Gebote stünden, an einem Donnerstag Mittags 12 Uhr Zürich verliesse und sich mit einer Schnelligkeit von 15 Grad Wegstrecke in einer Zeitstunde westwärts begäbe, so würde er am Freitag Mittags 12 Uhr wieder an dem Ausgangsort eintreffen. Seine Uhr freilich wäre mit ihm um 24 Stunden vorgeschritten. Aber hätte er an der Westküste Europa's, in New-York und San Franzisco nach Tag und Stunde gefragt, so würde man ihm stetsfort Donnerstag Mittags 12 Uhr genannt haben. Wo auf seiner Tour hätte sich denn der momentane Sprung von vollen 24 Stunden vollzogen? Offenbar auf dem Ozean zwischen Amerika und Asien.

Die Erfahrung, dass bei einer Reise um die Erde in östlicher Richtung ein Tag gewonnen wird, in westlicher dagegen ein Tag verloren geht, wird in der Weise praktisch verwerthet, dass die Marineverwaltungen den von Europa aus um das afrikanische Südkap segelnden Schiffen an Sold und Rationen einen Tag über die Kalenderrechnung zusetzen, bei der Fahrt um das Kap Horn dagegen einen Tag abziehen.

Als nach der Entdeckung von Amerika die Europäer sowohl ostwärts nach Ostasien wie westwärts nach der Westküste des neuen Erdtheils vordrangen, brachten sie nach beiden Richtungen hin ihre Zeitrechnung mit. Wo sie dann von Osten und Westen her zusammentrafen, da stiessen die ungleichen Tage auf einander. Die Grenzlinie zweier Tage erbaute sich so im stillen Ozean. Die europäischen Schiffe lassen wirklich allda unter dem 180. Grad östlicher oder westlicher Länge den nöthigen Wechsel in der Bezeichnung des Kalendertages eintreten. Diese Linie ist indess zeitweise überschritten oder ignorirt worden. Als die Union das Territorium Alaska von Russland abgetreten erhielt, war ein Erlass des Kongresses nöthig, um den Bewohnern von Alaska einen Tag Vorsprung, den sie von Petersburg aus ostwärts erhalten hatten, zu nichtigen.

Böte die Erdoberfläche ein ringsum zusammenhängendes zivilisirtes Land, so müsste nothgedrungen ein internationaler Kongress einen Normalmeridian bestimmen. Im Augenblick, da dieser Meridian 12 Uhr Nachts zählte, müsste überall auf der Erde ein neuer Tag desselben Datums beginnen, gleichviel, ob Sonne oder Mond niedrig oder hoch am Himmel stünden. Ein interkontinentaler Ausgleich muss wohl auch über das stille Meer hin getroffen werden, sobald dessen West- und Ostküsten telegraphisch verbunden werden.

(Nach dem Berner Schulblatt.)

E. Der schweizerische Bildungsfreund.

Der prosaische Theil von Scherr's „Bildungsfreund" hat soeben in 6. Auflage, bearbeitet von Herrn Dr. Geilfus in Winterthur, die Presse verlassen. Die grosse Verbreitung und vielseitige Anerkennung, die dieses werthvolle Buch auf